

Junger blinder Künstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **40 (1947)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der zehnjährige blinde Jimmy Osborne kennt bis heute keinen andern Musikunterricht als das Abhören von Grammophonplatten.

JUNGER BLINDER KÜNSTLER.

Schaut ihn euch an, diesen kleinen Klavierspieler – ist er nicht ein Knabe wie ihr auch? Und doch, ein anderer Lebensweg als der eure liegt hinter und vor ihm! Ein grosses Geschenk wurde ihm vom Schicksal in die Wiege gelegt: er ist ein musikalisches Wunderkind. Aber er hat auch eine schwere Bürde zu tragen; denn von Geburt an ist er blind. Wieviel Leid muss den Eltern erwachsen sein, als sie das Nebeneinander dieser beiden Anlagen feststellten! Vielleicht jedoch ist es gerade die Blindheit, die Jimmy Osborne den Weg zur Musik gewiesen hat.

Jeder Blinde muss lernen, sich in dieser Welt zurechtzufinden. Was hilft ihm dabei? Fehlt das Vermögen zu lesen, so hilft vielleicht das Hören. Kann er die Entfernung der Dinge nicht mit den Augen abschätzen, so können doch die Hände tasten; ja, gerade die kleinsten und feinsten Besonderheiten einer Oberfläche erfühlen sie besser, als je ein Blick wahrzu-



Der kleine Künstler überträgt die gehörten Melodien aufs Klavier.

nehmen vermöchte. Auch Jimmy half sich mit seinen beiden Sinnen, dem Hören und Tasten, die Ermangelung des Augenlichts wettzumachen.

Als kleines Kind schon horchte er dem Radio Melodien ab und versuchte tastend, auf dem Klavier das Gehörte wiederzugeben; so entwickelte sich sein musikalisches Talent, ohne dass er jemals Musikunterricht genossen hätte. Heute, kaum zehn

Jahre alt, hat er sich eine derartige Fertigkeit angeeignet, dass er ein neues Stück, welches er den Grammophonplatten hingebungsvoll ablauscht, in kurzer Zeit fehlerlos auf dem Klavier nachspielen kann.

Ein schönes Beispiel für die wunderbaren Erfolge, welche die von der Natur zurückgesetzten Menschen erringen können, gab ein vierzehnjähriges blindes Mädchen, das in Paris den ersten Preis im Stenographieren erhielt. Ebenso erstaunlich ist es, dass sich eine ehemalige russische Tänzerin nach ihrer Erblindung zur ausgezeichneten Bildhauerin entwickelte und heute teils aus der Erinnerung, teils nach Abtasten ihrer Modelle mit verblüffender Sicherheit hochwertige Bildwerke zu schaffen vermag. Auch an die berühmte Helen Keller sei erinnert, welche – blind, taub und stumm herangewachsen – sogar ein Buch geschrieben hat, in welchem sie von ihrem Schulgang erzählt, mit dem verglichen der unsere so unendlich viel leichter ist!

H. Sg.